

Soziale Stadt Bonn-Tannenbusch

Quartiersmanagement Neu-Tannenbusch

BASTA – Büro für Architektur und Stadtentwicklung

Bericht zum ersten Tannenbusch-Forum

am 18. Juni 2013 im AWO-Gebäude



Soziale Stadt Bonn- Tannenbusch
Quartiersmanagement Neu-Tannenbusch
BASTA – Büro für Architektur und Stadtentwicklung

Bericht zum ersten Tannenbusch-Forum

am 18. Juni 2013 im AWO-Gebäude

Erstellt vom Quartiersmanagement Neu-Tannenbusch

Herausgeber:



BASTA - Büro für Architektur und Stadtentwicklung
Borsigstr. 1, 44145 Dortmund
T (0231) 7281971
F (0231) 7281359
E-Mail: basta.do@cityweb.de
www.basta-do.de

Im Auftrag:



Bundesstadt Bonn, Stadtplanungsamt
Stadthaus
Berliner Platz 2, 53111 Bonn
www.bonn.de

Bearbeitung:

Quartiersmanagement Neu-Tannenbusch, Büro BASTA

Fotos und Abbildungen:

Büro BASTA

Bonn, 11. Juli 2013

Teil I Auftakt

Anlass und Rahmen des Tannenbusch-Forums



Das 1. Tannenbusch-Forum zur Sozialen Stadt in Neu-Tannenbusch fand am 18. Juni 2013 um 18.00 Uhr im AWO-Gebäude unter dem Themenschwerpunkt *„Draußen sein in Tannenbusch – Der öffentliche Raum im Stadtteil“* statt. Geladen hatten das Quartiersmanagement Neu-Tannenbusch sowie das Stadtplanungsamt Bonn, um mit den Bewohnerinnen und Bewohnern über den öffentlichen Raum in Neu-Tannenbusch zu diskutieren. Über 30 Bewohnerinnen und Bewohner nahmen an der Veranstaltung teil.

Das „Tannenbusch-Forum“ ist eine Veranstaltungsreihe, die sich an die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils richtet. Neben Informationen zu aktuellen Entwicklungen im Stadtteil, wird vor allem die Möglichkeit geboten, mit Fachleuten sowie anderen Bürgerinnen und Bürgern über ein ausgewähltes Thema zu diskutieren und eigene Ideen und Anregungen einzubringen.

In Anbetracht der anstehenden Rahmenplanung für den öffentlichen Raum im Stadtteil wurde als Titel der Veranstaltung *„Draußen sein“* gewählt. Im Mittelpunkt stand der sogenannte *„Öffentliche Raum“* und damit alles, was mit ihm verbunden wird – von Erholung, Freizeit, Mobilität, Kommunikation und Begegnung, Aufenthaltsqualität bis hin zur Sicherheit.



Im Rahmen der Veranstaltung hatten das Stadtplanungsamt und das Quartiersmanagement neben den fachlichen Inputs vor allem eine Beteiligung der Teilnehmenden an *„Mitmachtafeln“* sowie eine anschließende Diskussion vorgesehen. Zudem wurde an alle Teilnehmenden ein Fragebogen mit einem Kartenausschnitt ausgeteilt, um die regelmäßig von Bewohnern und Bewohnerinnen genutzten Fußwege im Stadtteil zu erfragen und einzuzeichnen sowie Mängel und positive Aspekte sowie Anregungen zu den Fußwegeverbindungen anzugeben.

Die Diskussionsbeiträge der Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Ergebnisse der *„Mitmachtafeln“* wurden festgehalten und dokumentiert.

Teil II Begrüßung und Inputs

Begrüßung und Moderation

Frau Tülin Kabis-Staubach, Projektleiterin des Quartiersmanagements, begrüßte die Teilnehmenden und erläuterte den Hintergrund, Ablauf und die Ziele der Veranstaltung. Zum Einstieg gab sie einen ersten Überblick zum Thema des öffentlichen Raums als den Ort, wo Menschen mit verschiedenen Bedürfnissen und Nutzungen aufeinander treffen. Ziel der Stadtplanungskonzepte müsse es sein, die Vielfältigkeit der Interessen zu berücksichtigen und die aus den unterschiedlichsten Nutzungen resultierenden Konfliktpotenziale im Vorfeld möglichst zu verhindern oder abzumildern. Sie stellte die Unterschiede zwischen dem privaten, halböffentlichen und öffentlichen Raum dar und hob hervor, dass - anders als im privaten oder halböffentlichen Raum - der öffentliche Raum für alle Menschen da sei.

Input „Der öffentliche Raum in Tannenbusch“

Der erste Input durch Frau Julia Gädker vom Stadtplanungsamt widmete sich dem Stadtteil, den aktuellen Planungen und erstellten Konzepten, die den öffentlichen Raum betreffen. Ein Schwerpunkt der derzeitigen baulichen Maßnahmen ist die Umsetzung der Spielleitplanung in 2013 und 2014. Die Spielleitplanung ist als Konzept darauf ausgerichtet, den Stadtteil kindgerechter zu machen. Darin werden nicht nur die Spielplätze in Betracht gezogen, sondern alle Bereiche, die für das Spielen, Bewegen und Verweilen von Kindern im öffentlichen Raum wichtig sind.

Die Bestandsaufnahme der Spielplätze in Neu-Tannenbusch hatte ergeben, dass diese in einem ziemlich desolaten Zustand sind, so dass alle städtischen Spielplätze im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ nach und nach erneuert und verschönert werden. Kinder und Jugendliche werden bei allen Neugestaltungsmaßnahmen intensiv beteiligt.

Unter dem Leitmotiv „Reisen und Träumen um die Welt“ sollen die öffentlichen Spielplätze auch die Vielfalt der Herkunft der Bewohnerinnen und Bewohner im Stadtteil Neu-Tannenbusch aufgreifen und widerspiegeln. Auf dem KBE-Spielplatz etwa wird ein Spielgerät in Form einer Lokomotive stehen, wodurch sowohl die besondere Lage zwischen den Gleisen, als auch der Aspekt des Reisens aufgegriffen wird.



Zudem haben die städtischen Planerinnen und Planer für die Spielplätze hohe Qualitätsziele aufgestellt, wie etwa hinsichtlich der Einsehbarkeit, Zugänglichkeit und sozialen Kontrolle, Erlebnisvielfalt, Robustheit, Instandsetzung, altersgerechten Verteilung, Beteiligung der Zielgruppen, Naturnähe, Aufenthaltsqualität für Erwachsene und vieles mehr.

Neben den fortgeschrittenen Baumaßnahmen am KBE-Dreieck sowie am Studentenwohnheim Tabu I, stehen für das nächste Jahr weitere bauliche Maßnahmen an, u.a. die Erneuerung von mehreren Spielplätzen in Neu-Tannenbusch. Im Juli 2013 sollen bereits die Beschlüsse zur Umgestaltung zweier Spielplätze und eines Schulhofes gefasst werden.

Ebenso kann ab 2014 die Umgestaltung der privaten Innenhöfe der Großwohnsiedlungen aus finanziellen Mitteln der Sozialen Stadt unterstützt werden, um diese Orte als attraktive Aufenthaltsmöglichkeiten für die Bewohnerinnen und Bewohner zu gewinnen. Die Gespräche darüber sowie erste Planungen dazu mit den Wohnungsgesellschaften laufen.

Das im Rahmen der Sozialen Stadt Neu-Tannenbusch in Auftrag gegebene Wohnentwicklungskonzept sowie das Konzept zur Kriminalprävention stehen vor dem Abschluss.

Als weiterer Meilenstein wird ab August 2013 die Rahmenplanung des öffentlichen Raumes in Angriff genommen. Bereits in einem früheren Wettbewerbsverfahren zur Neugestaltung des Studentenwohnheims TABU I wurden erste Entwürfe zur möglichen Gestaltung des öffentlichen Raums im Stadtteil (insbesondere für die Oppelner Straße) vorgelegt und prämiert. Anhand dieser Entwürfe, der vorliegenden Konzepten, aber auch anhand der Anregungen, Hinweise und Beiträge aus der Bewohnerschaft, wird nun die Rahmenplanung konkretisiert und umgesetzt.

Input „Beispiele zur Gestaltung des Öffentlichen Raums“

Der Quartiersmanager Herr Martin Eder trug in seinem Input verschiedenste Beispiele zur Gestaltung des Öffentlichen Raums vor, die den Teilnehmerinnen und Teilnehmern als Anregung für die anschließende Diskussion dienen sollten. Er stellte klar, dass es sich bei den Beispielen weder um eine vollständige Darstellung der Möglichkeiten, noch um eine Vorfestlegung handelt. Sicherlich kenne jeder selbst eigene Beispiele, etwa direkt aus Bonn oder anderen Städten, die man später in der Diskussion einbringen könne.



Anhand eines ExWoSt-Modellprojekts aus Frankfurt Nordend zeigte Herr Eder auf, wie der öffentliche Raum durch ein Neudenken aufgewertet und für alle nutzbar gemacht werden kann. Dort wurde vor allem Wert darauf gelegt, die nutzlosen Zwischenräume oder nur einseitig z.B. durch Autoverkehr genutzte Verkehrsflächen für alle nutzbar zu machen. Wo sich fußläufige Wegeverbindungen im Quartier treffen, wurden „Begegnungszonen“ eingerichtet, die mit einem „öffentlichen Bücherschrank“ oder „verrückbaren“ Stühlen möbliert wurden, um zum Verweilen anzuregen und die Kommunikation zu fördern. Zudem wurden neue flexible Spielangebote mittels eines Spielmobils und der Ausweisung zeitlich begrenzter Spielstraßen ins Quartier gebracht.

Weitere Beispiele, die Herr Eder aufführte, waren fest installierte Schachtische, Bürgergärten, Spielbrunnen oder auch hochwertige Spielgeräte im öffentlichen Raum, die nicht nur Kinder anziehen. Künstlerische Licht- und Farbakzente können für ein besseres Image und/oder für die Vermeidung von Angsträumen eingesetzt werden. Solche Angebote

für Bewohnerinnen und Bewohner machen einen Stadtteil lebendiger, attraktiver, ermöglichen die Begegnung und Interaktion zwischen den Menschen und sorgen für eine höhere Lebensqualität im Stadtteil.

Teil III Pause und Beteiligung an „Mitmachtafeln“

Nach den Inputs durch das Stadtplanungsamt und Quartiersmanagement konnten die Teilnehmenden in einer 20-minütigen Pause an sechs Mitmachtafeln Orte als besonders **schön**, **unschön** und **gefährlich** kennzeichnen und auf Karteikarten Erläuterungen sowie weitere Ideen, Anregungen und Diskussionsvorschläge aufschreiben.

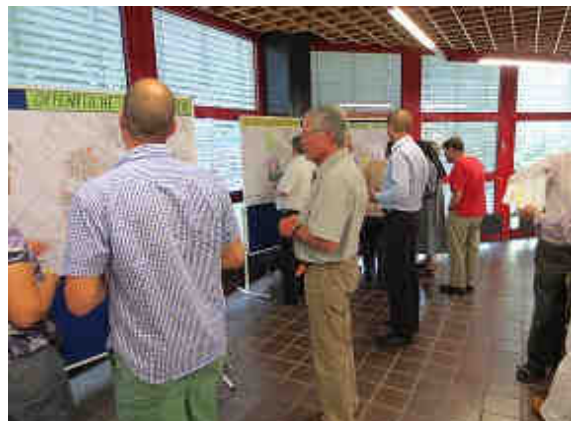
„Mitmachtafeln“

Drei Mitmachtafeln waren im Raum aufgestellt:

- „Öffentliche Wege und Plätze“: Zwei (identische) Bestandspläne von privaten und öffentlichen Wegen in Neu-Tannenbusch
- „Grünflächen und Spielplätze“: Zwei (identische) Bestandspläne der privaten und öffentlichen Flächen in Neu-Tannenbusch
- Eine Tafel für schriftliche Ideen und Anregungen

An den Mitmachtafeln konnten die Bewohnerinnen und Bewohner Punkte in drei verschiedenen Farben anbringen, maximal drei Punkte pro Farbe auf jeder Karte:

- **Grün** – schöne und erhaltenswerte Orte
- **Blau** – hässliche und/oder ungepflegte Orte
- **Rot** – gefährliche Orte



Frau Kabis-Staubach erläuterte anschließend anhand der Bestandspläne, welche Bereiche von den Teilnehmenden mit Punkten versehen und hervorgehoben worden waren.

Als vorläufige Zusammenfassung sahen die Teilnehmenden vor allem den Grünzug nordwestlich des Stadtteils als besonders schön und erhaltenswert. Weitere schöne Bereiche sind der Sportplatz am Schulzentrum sowie die Eigentümersiedlungen.

Teil IV Diskussion

Nach der Auswertung und Interpretation der Tafeln bekamen die Teilnehmenden die Möglichkeit zu diskutieren. Frau Kabis-Staubach stellte die drei Leitfragen als Richtschnur für die Diskussion vor:

- 1.) Was sind Ihre besonderen Orte, Plätze und Wege im Stadtteil?
- 2.) Welche Ideen haben Sie für diese Orte?
- 3.) Wo sind Orte, Ecken, Plätze, Flächen des öffentlichen Raums, die neu gestaltet werden sollen?

Auf Grundlage der Ergebnisse der Mitmachtafeln diskutierten die Teilnehmenden die bisherige Entwicklung des Stadtteils Neu-Tannenbusch im Rahmen der Sozialen Stadt.

Große Sorgen bereiten die vielen Wohnungsleerstände am Schweidnitzer Weg und Brieger Weg, die ein Anziehungspunkt für Armutsflüchtlinge werden könnte. Der Stadtteil habe schon genug Probleme, hieß es. Hier müsse die Kommune handeln und Druck auf die Wohnungsgesellschaften ausüben.

Die Zerstörungswut im Stadtteil wurde kritisiert. Angsträume sollten durch bessere Beleuchtung beseitigt werden. Eine Teilnehmerin betonte, dass sie im Stadtteil Zivilcourage vermisse. Die Personen müssten auf ihre „Untaten“ angesprochen werden.

Es wurde die Frage gestellt, wann die Kreisverkehre an den Kreuzungen Agnetendorfer Straße/Waldenburger Ring sowie Hohe Straße/Schlesienstraße gebaut werden. Dies kann während der Veranstaltung nicht definitiv geklärt werden.

Skepsis wurde von einem Teilnehmer geäußert, ob die Ergebnisse der Beteiligungen wirklich Berücksichtigung seitens der Verwaltung finden würden. Bereits früher hätten Beteiligungsverfahren stattgefunden, diese Veranstaltung würde lediglich eine Wiederholung darstellen. Diesem Einwand wurde entgegengehalten, dass die bisherigen Beteiligungsverfahren für die Aufstellung des Gesamtkonzeptes als Grundlage des Förderantrages aus dem Programm „Soziale Stadt“ waren. Die Ergebnisse der Beteiligungen wurden im Konzept in die einzelnen Bausteine erarbeitet. Nun, in der Umsetzungs- und Realisierungsphase, geht es um die Beteiligung an den konkret anstehenden Maßnahmen.

Einige betonten, dass ihnen der Prozess zu lange dauern würde. Erläutert wurde, dass die baulichen Maßnahmen leider entsprechend ihrer Komplexität längere Vorlauf- und Vorbereitungszeiten brauchen. In der vergangenen Zeit wurden viele aufwendige und

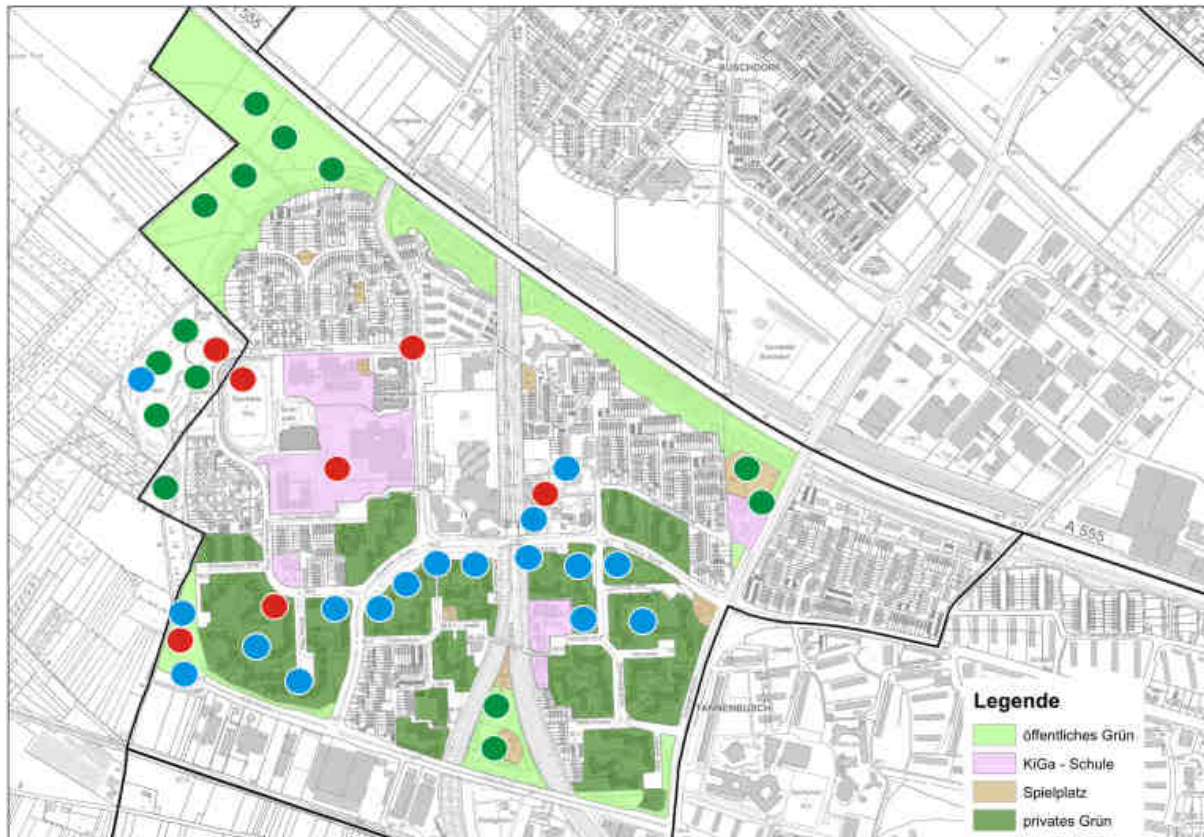
zeitintensive Vorarbeiten zu Ausschreibungen, Vergabeverfahren, Kalkulationen, Abstimmungen mit dem Fördergeber etc. erledigt, die unabdingbar notwendig, deren Aufwand aber im Stadtteil nicht sichtbar sind. Einige bauliche Maßnahmen sind in diesem Jahr gestartet, im nächsten Jahr kann mit der Umsetzung weiterer baulicher Projekte gestartet werden.

Im Gegenzug äußerten mehrere Teilnehmende, dass sie die Entwicklungen im Stadtteil positiv sehen. Trotz der anhaltenden sozialen Probleme seien diese Entwicklungen nicht zu übersehen. Im Rahmen der Sozialen Stadt stehen vor allem die baulichen Maßnahmen im Vordergrund. Über den Stadtteiffonds werden aber auch viele kleinere soziale Projekte gefördert, die u.a. das Engagement fördern und das Image des Stadtteils verbessern.

Das Format der Veranstaltung wurde von den Teilnehmenden begrüßt und die Fortführung gewünscht. Ein Teilnehmer äußerte den Wunsch, für das nächste Tannenbusch-Forum das Thema „Bildung“ zu nehmen.

Anhang – Ergebnisse der Mitmachtafeln

Grünflächen und Spielplätze – Bestandsplan private und öffentliche Flächen



Schöne und erhaltenswerte Orte

- der Grünzug mit seinen Aufenthaltsmöglichkeiten und Spielmöglichkeiten für Kinder
- der KBE-Dreieck wird als ein erhaltenswerter Ort gesehen (die Baumaßnahmen werden im August 2013 abgeschlossen sein)
- Spielplatz Zoppoter Straße, grenzt an die Autobahn 555 sowie an den Kindergarten Zoppoter Straße (Baumaßnahmen beginnen laut Spielleitplanung ab 2014, u.a. Erneuerung einiger Spielgeräte und des Spielplatzes)

Hässliche und/oder ungepflegte Orte

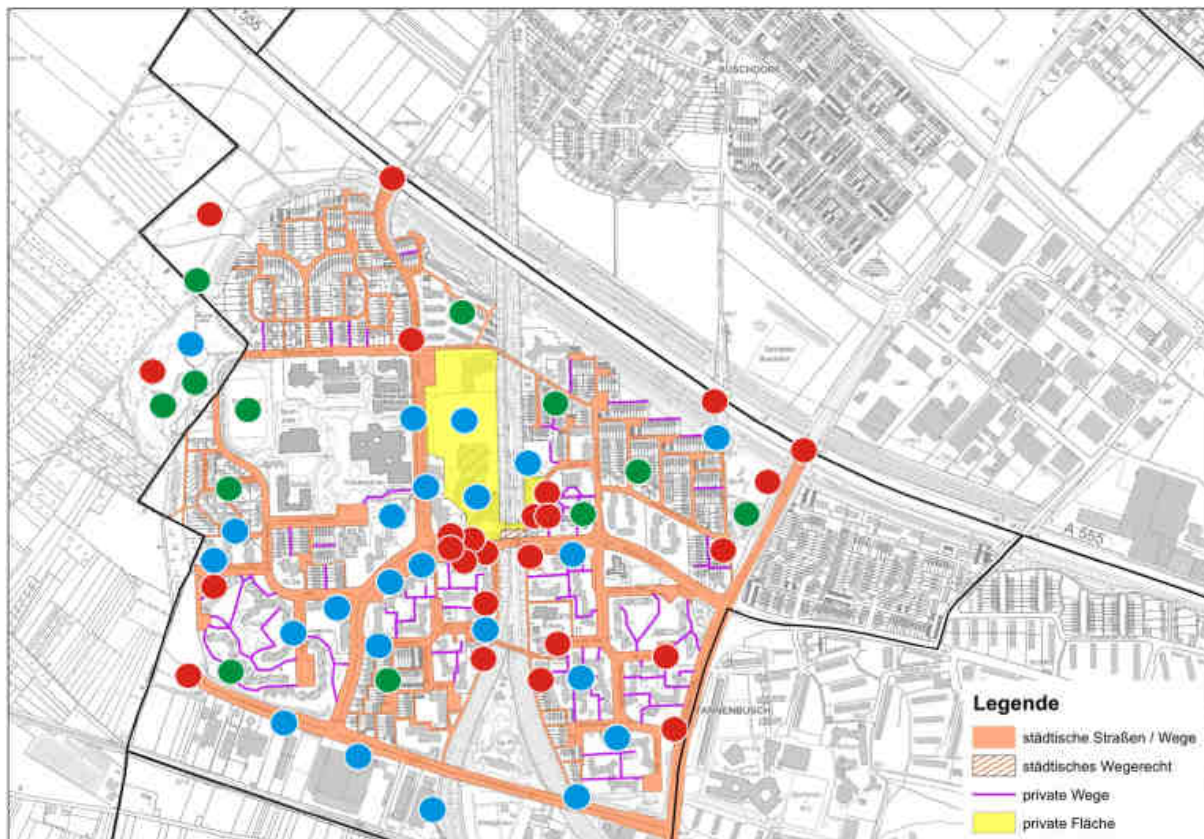
- Vorplatz TB-Center: Fahrradständer soll erneuert und erweitert werden, der Platz soll einladender gestaltet werden
- Oppelner Straße: Die Parkplätze und Eingangsbereiche der Gagfah-Häuser sind ungepflegt oder dreckig; die Briefkästen sind zumeist zerstört
- Innenhof der Eigentumswohnungen am Memelweg/Riesengebirgsstraße: Der Innenhof könnte schöner gestaltet werden
- Innenhöfe der Deutschen Annington (Chemnitzer Weg, Riesengebirgsstraße, Ostpreußenstraße sowie Oppelner Straße): Spielplätze müssen erneuert werden, ungepflegter Zustand

- Innenhof Brieger Straße/Schweidnitzer Weg: Sandkasten ungepflegt und fast zuge wachsen; Wohnungsleerstände (bis zu 80 Wohnungen); Angst vor Armutsflüchtlingen
- Brieger Weg: Ungepflegt und verdreckt
- Grünzug im Bereich Schweidnitzer Weg, Hohe Straße: Verdreckt und ungepflegt
- Herrmannstädter Straße (ehem. Möbelhaus, Post): Graffiti, verdreckt, Müllbehälter fehlen
- Ehemaliges Studentenwohnheim Tabu 1 an der Ecke Oppelner Straße/Riesengebirgsstraße: Wohnheim ist größtenteils abgebaut, neues Wohnheimkomplex wird gebaut

Gefährliche Orte

- Grünzug: Der Grillbereich ist nachts unsicher; Schranken stehen auf; Autos und Mofas rasen über die Landwirtschaftswege
- Schulzentrum ist nachts unsicher; viele Jugendliche halten sich dort auf
- Kreuzung Ecke Agnetendorfer Straße/Waldenburger Ring: Für Schüler des Christophorusschule ist die Überquerung dieser Straße/Kreuzung gefährlich; Autos rasen in der Agnetendorfer Straße
- Herrmannstädter Straße ist nachts nicht sicher; Müllbehälter fehlen
- Grünzug im Bereich Schweidnitzer Weg, Hohe Straße: Verdreckt und ungepflegt
- Wohnblöcke Ecke Waldenburger Ring/Brieger Weg: Ungepflegt, verdreckt
- Parkplatz vor dem Sportplatz: Nachts unsicher, ungepflegt

Öffentliche Wege und Plätze – Bestandsplan private und öffentliche Wege



Schöne und erhaltenswerte Orte

- Wege im Grünzug
- Vorplatz der Caritas und Diakonie
- Innenhofbereich entlang der Hohe Straße/Brieger Weg (Deutsche Annington)
- Sportplatz
- Wege und Straßen in der Siedlung Junge Familie (Waldenburger Ring, Reichenbacher Straße)
- Reihenhaussiedlung Westpreußenstraße
- Reihenhaussiedlung Kronstädter Straße
- Reihenhaussiedlung Sonnenhof
- Reihenhaussiedlung Sudetenstraße
- Städtische Kindertageseinrichtung "Lummerland", Zoppoter Straße 2
- Vorplatz der Caritas und Diakonie

Hässliche und/oder ungepflegte Orte sind:

- Grillplatz: zu wenige Müllbehälter, zumeist überfüllt,
- Tannenbusch-Center: Leerstände, ehem. Möbelhaus könnte wieder genutzt werden
- Fußweg entlang der Bahnstrecke südlich der Hohe Straße (Gewerbegebiet) wird nicht gepflegt, ist dreckig und vermüllt, Einkaufswagen werden den Abhang hinunter geworfen
- Fußwege zwischen Hirschberger Straße und Oppelner Straße: ungepflegt, bessere Beleuchtung

- Löwenberger Weg ist ungepflegt und verdreckt
- Schweidnitzer Weg ist ungepflegt und verdreckt
- Brieger Weg: LKWs parken falsch, laute Technomusik bis Mitternacht
- Hohe Straße (zwischen Haus-Nr. 90 - 94)
- Ecke Hohe Straße/ Oppelner Straße: dreckig, Wohnbebauung von der Straße abgetrennt, Wege werden durch das Gebüsch „gebahnt“
- KBE-Dreieck rechts unten an der Hohe Straße (Baustelle)
- Oppelner Str. 140/Waldenburger Ring (Gagfah-Wohnung): Eingangsbereiche sind verdreckt und der Innenhof ist ungepflegt
- Ostpreußenstraße: ungepflegt und verdreckt
- Agnetendorfer Straße: unterhalb der Fußbrücke, Böschungen sind verdreckt und dienen als Abkürzungen – es sind keine Absperrungen vorhanden; sowie Parkplatzzufahrt zu HIT
- HIT-Parkplatz ist vermüllt
- Chemnitzer Weg (Fußbrücke am KBE-Dreieck) kann schöner gestaltet werden
- Masurenweg (hier wurden die Garagen neu bemalt – weitere Garagen sollen ebenfalls bemalt werden)
- Ecke Masurenweg/Riesengebirgsstraße ist verdreckt und ungepflegt
- Herrmannstädter Straße ist verdreckt und ungepflegt, Müllbehälter fehlen
- Vorplatz des Tannenbusch-Centers: u.a. zu wenige Müllbehälter

Gefährliche Orte:

- Hohe Straße am Grünzug (Baustellenbereich)
- Ecke Agnetendorfer Straße/ Waldenburger Ring: Kreisverkehr könnte für mehr Sicherheit sorgen
- Vorplatz des Tannenbusch-Centers (Oppelner Straße/ Kattowitzer Weg/ Bunzlauer Weg): Autos fahren zu schnell, viele überqueren die Straße nicht über den Zebrastreifen
- Tannenbusch-Center abends unsicher (Drogendealen in und vor der Spielhalle)
- Böschungen am KBE-Dreieck sind verdreckt
- Ecke Schlesienstraße/Masurenweg ist schlecht beleuchtet
- Schlesienstraße Höhe Spielplatz Zoppoter Straße: verdreckt und ungepflegt
- Herrmannstädter Straße (ehem. Möbelhaus) abends unsicher
- Westpreußenstraße/ Zoppoter Straße: verdreckt und ungepflegt

Weitere Beiträge an den Mitmachtafeln - Diskussion sowie Ideen und Anregungen

- Nicht nur Fußwege, auch Fahrradwege sind wichtig!
- Das Sicherheitsgefühl könnte durch Videoüberwachung verbessert werden
- Eine Polizeiwache im Tannenbusch-Center einrichten
- Fahrradwege entlang der Agnetendorfer Straße sowie Oppelner Straße (Höhe Vorplatz TB-Center) sollte vom Fußweg getrennt sein bzw. deutlich gekennzeichnet werden
- Hunde sind oftmals nicht angeleint und sind aggressiv
- Grünzug: Schranke schließen, mehr Kontrollen auf den Landwirtschaftswegen gegen die Autofahrer; am Wochenende ist die Verschmutzung hoch, es sind zu wenige Mülleimer vorhanden, Sperrmüll wird am Grünzug illegal entsorgt
- Bessere Beleuchtung vieler Wege nötig: z.B. Durchgang zwischen Schweidnitzer Weg und Brieger Weg
- Die Spielhalle ist ein Problem, Unsicherheit vor allem abends
- Die U-Bahn-Station kann schöner gestaltet werden
- Zivilcourage fehlt
- Brandstiftung in Tiefgaragen
- Einkaufswagen werden weiter geklaut, zerstört und den Abhang entlang der Bahngleise runter geworfen
- Skepsis gegenüber der Veranstaltung: Was passiert mit den Ergebnissen?
- Vandalismus in Tannenbusch (z.B. am KBE-Dreieck)
- Es bewegt sich einiges im Tannenbusch
- Quartiersmanagement fehlt die Wertschätzung für den Tannenbusch
- Spielhalle soll weg!
- Bildung sollte Thema sein
- Brach liegende Grünfläche am Grünzug soll für Freizeitnutzung zur Verfügung stehen(Vor-Ort-Termin)
- Ausbau Hohe Str. wird als Bedrohung für potentielle Grünfläche gesehen
- Brunnen auf dem Vorplatz gab es bereits einmal, Anschlüsse müssten noch vorhanden sein
- Wann kommt der Kreisverkehr an der Ecke Agnetendorfer Straße/ Waldenburger Ring?
- Ratten im Stadtteil
- Spielmöglichkeiten auch für Erwachsene auf den Spielplätzen schaffen